

Richard Wagner Festtage 2017 in Leipzig

Gespannt erwarteten wir die **neue Ring-Produktion** in Leipzig, die das Kernstück der diesjährigen Wagner Festtage (28.6.-2.7.) bildete. Schließlich kann Leipzig ja auf eine lange Ring-Tradition zurückblicken, fand doch hier bereits 1878 die erste komplette szenische Ring-Aufführung außerhalb Bayreuths statt.

Charakteristisch für den aktuellen Ring ist, dass glücklicherweise (!) keine komplette Neudeutung vorgenommen wurde, die Regisseurin Rosamund Gilmore, die auch eine Ausbildung im klassischen Ballett besitzt, jedoch versuchte, den gesamten Zyklus in einer Form des mythischen Realismus zu erzählen. In jedem Stück bewegten sich „mythische Elemente“, nämlich von Tänzern verkörperte Kreaturen - halb Mensch oder Tier, halb mythologische Wesen - auf der Bühne, im Rheingold etwa symbolisierend die Natur, die ihrem Schicksal unausweichlich entgegenschreitet. Diese Idee ist zwar als solche sicher originell, erschien aber zum Teil doch etwas übertrieben und lenkte mitunter sogar vom eigentlichen Bühnengeschehen ab. Insgesamt gesehen aber – vor allem die Götterdämmerung – eine sehenswerte Aufführung.

In der aufführungsfreien Zeit lernten wir **Richard Wagner als Naturliebhaber und begeisterten Wanderer** kennen, der in der sächsischen Schweiz nicht nur Entspannung und Erholung suchte, sondern dabei auch Inspirationen für sein künstlerisches Schaffen fand. Bei einem von Thomas Krakow (Vorsitzender des RWV Leipzig) geleiteten Ausflug nach **Graupa** besuchten wir das „**Lohengrinhaus**“, in dem Wagner während seines Sommerurlaubes 1846 Musikskizzen für diese Oper verfasste. Auch das nahegelegene **Jagdschloss Graupa** informiert in einer multimedialen Ausstellung über Wagners Leben und Wirken in diesem Raum. Durch moderne technische Ausstattung (z.B. touch-terminals) wird den Besuchern eine unmittelbare Begegnung mit Wagners musikdramatischen Texten und seiner einzigartigen Instrumentation ermöglicht. Selbstverständlich waren auch wir „zu Fuß unterwegs“. Eine wunderschöne Wanderung durch den **Liebenthaler Grund** führte uns zum **größten Richard Wagner-Denkmal der Welt** (inkl. Sandsteinsockel mehr als 10 Meter hoch). Dieses wurde vom Dresdener Bildhauer Richard Guhr ursprünglich für den großen Garten in Dresden entworfen, dort aber nie realisiert. In den Jahren 1932-33 wurde es hier errichtet und erfreut sich seither großer Beliebtheit als Ausflugsziel. In **Leipzig** selbst besuchten wir das **Wagner-Nietzsche Haus**, wo wir von den nunmehrigen Eigentümern, dem Ehepaar Gieseke, herzlich empfangen wurden und die an diesem Haus angebrachten eindrucksvollen Ornamentsequenzen aus Wagners Ring und Nietzsches Zarathustra besichtigen durften.

In die tatsächliche Schweiz entführte uns der **Film „Wagner – Genie im Exil“**. In diesem musikalischen Roadmovie besuchte der in New York lebende Fotograf **Antoine Wagner** die Orte, in denen sein Urgroßvater in seinem Schweizer Exil gewohnt hatte und interviewte dazu namhafte Musikwissenschaftler und Historiker. Wir bekamen einen Eindruck über die spektakulären und zum Teil auch gefährlichen Wanderungen, die Richard Wagner in der Schweizer Gletscher-, Berge- und Seenwelt unternahm – Erlebnisse, die sicher nicht nur sein künstlerisches, sondern auch sein privates Leben prägten.

Am letzten Tag unserer Leipzig-Reise waren wir **zu Gast bei der Preisverleihung der Richard Wagner Stiftung Leipzig**, mit der außergewöhnliche Leistungen gewürdigt werden. Den Preis für seine besondere Lebensleistung erhielt **Dr. Oswald Georg Bauer**, langjähriger wissenschaftlich-künstlerischer Mitarbeiter von Wolfgang Wagner mit einer weitreichenden Vortragstätigkeit weit über die Grenzen Europas hinaus und zahlreichen Publikationen. Als überaus talentierte Nachwuchskünstlerin wurde die in St. Petersburg geborene Mezzosopranistin **Natalya Boeva** geehrt.

Irene Jodl

Wir auf unserer Wanderschaft zum größten Richard Wagner Denkmal der Welt

